



an den

EINWOHNERRAT EMMEN

61/08 Beantwortung der Motion vom 2. Dezember 2008 von Andreas Kappeler, Luzius Hafen, Monique Frey und Thomas Rohrer namens der SP/Grüne Fraktion betreffend Erhöhung der Verkehrssicherheit an neuralgischen Abschnitten durch Shared Space.

Frau Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 2. Dezember 2008 haben Andreas Kappeler, Luzius Hafen, Monique Frey und Thomas Rohrer namens der SP/Grüne Fraktion eine Motion betreffend Erhöhung der Verkehrssicherheit an neuralgischen Abschnitten durch Shared Space eingereicht. Der Gemeinderat nimmt dazu wie folgt Stellung:

1. Shared Space - Raum für alle

"Shared Space" (gemeinsam genutzter Raum) ist eine Gestaltungsphilosophie für innerstädtische Geschäfts- und Hauptverkehrsstrassen, die zum Ziel hat, den öffentlichen Raum so zu gestalten, dass die Strassenbenutzenden von selbst erkennen, wie sie sich verhalten müssen. "Shared Space" plädiert für die Gestaltung eines öffentlichen Raums, der im Gleichgewicht zwischen Verkehr, Verweilen und anderen räumlichen Funktionen steht. Eine solche Zone kann nur mit baulichen und gestalterischen Massnahmen erreicht werden. Eine blossige Signalisation oder Massnahme mit den entsprechenden Zonensignalen reicht nicht aus und birgt zudem die Gefahr, dass sich Velofahrer und Fussgänger in falscher Sicherheit wiegen. Es ist daher wichtig zu wissen, dass es sich bei "Shared Space" nicht um die beliebige Umwandlung eines Strassenabschnittes zu einer Mischverkehrsfläche handelt. Es ist ein ganzheitlicher Ansatz, der sowohl verkehrslenkende Massnahmen beinhaltet als auch eine gesamtstrassenräumliche Umgestaltung erfordert. Zudem setzt "Shared Space" optimale Sichtbeziehungen voraus.

Das "Shared Space"-Gestaltungskonzept kann in der Schweiz mit der Strassenraumgestaltung auf den verkehrsorientierten Strassen verglichen werden. So wird auf verkehrsorientierten Ortsdurchfahrten durch die Anwendung bestimmter Gestaltungskriterien ebenfalls Raum für den Menschen geschaffen. Das Konzept weist starke Ähnlichkeiten mit der schweizerischen Begegnungszone (Beispiel: Theaterplatz Luzern) auf. Der Unterschied besteht darin, dass in

der Begegnungszone die zu Fuss Gehenden vortrittsberechtigt sind. Bei "Shared Space" hingegen müssen sich Fussgänger und Motorfahrzeugführer situativ verständigen - man geht davon aus, dass ein gewisses Mass an Verunsicherung einen wesentlichen Teil zur Sicherheit beiträgt.



Shared Space beim Knotenpunkt De Drift/Torenstraat, Drachten, NL

2. Erkenntnisse, Verkehrsbeobachtungen, Analyse mit Shared Space

Selbsterklärende Strassenräume als wesentlicher Bestandteil von "Shared Space" sollen das soziale Miteinander der Verkehrsarten fördern und dazu führen, dass sich der motorisierte Verkehr als Gast im Strassenraum fühlt, was zu einer erhöhten Vorsicht und mehr Sicherheit beiträgt. So die Theorie. Bis heute liegen allerdings keine aussagekräftigen Untersuchungen vor, die eine Verbesserung der Verkehrssicherheit durch "Shared Space" bestätigen.

In Bohmte, einem Shared Space Modell-Projekt in Deutschland, zeichnet sich bereits einige Monate nach Fertigstellung der Umgestaltung sogar eher eine Verschlechterung der Verkehrssicherheit ab. Eine deutliche Steigerung der Unfälle ist festzustellen, insbesondere von Radverkehrsunfällen. In einigen Orten in Holland sind hingegen die Erfahrungen mit "Shared Space" eher positiv.

3. Shared Space am Sonnenplatz?

Im Zusammenhang mit dem Projekt K13 "Knoten Emmen/Littau (Seetalplatz) und Leistungssteigerung Gesamtverkehrssystem Kasernenstrasse bis Rothenburg" wurde beim Sonnenplatz ein "Shared Space"-Konzept in Erwägung gezogen. Für eine definitive Lösung hätte man vorerst einen Versuchsbetrieb gewagt. Der Sonnenplatz ist ein stark belasteter Knoten mit einem DTV von 17'000 Fahrzeugen mit vielen Fussgänger-Querungen sowie hohen Frequenzen des öffentlichen Verkehrs.

Die Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu, welche zur Beurteilung eines Versuchsbetriebs beigezogen wurde, schrieb: "Die bfu unterstützt grundsätzlich solche Versuche, nur müssen diese an dafür geeigneten Stellen stattfinden. Die Durchführung einiger Beispiele in der Schweiz sollte mit wissenschaftlich begleitenden Feldversuchen unter gewissen Bedingungen erfolgen, insbesondere in Bezug auf ältere Menschen, die mobilitätseingeschränkten Verkehrsteilnehmer sowie Kinder. Aufgrund dieser Überlegungen, den Studien der Unterlagen sowie der Beurteilung vor Ort kann die bfu den Versuch zu "Shared Space" am Sonnenplatz nicht empfehlen. Das Verkehrsaufkommen ist mit 17'000 Fahrzeugen pro Tag zu hoch und es besteht keine Möglichkeit, den Verkehr effizient zu verlagern".

4. Einzelne Forderungen der Postulanten

Das Konzept Shared Space ist in die Verkehrsplanung aufzunehmen

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass eine Aufnahme eines solchen Konzeptes in die Verkehrsplanung der Gemeinde Emmen zum jetzigen Zeitpunkt nicht notwendig ist. Eine Aufnahme würde eine Ergänzung des Erschliessungs- und Verkehrsrichtplans 2007 bedeuten. Der Gemeinderat wehrt sich nicht gegen Neuerungen in der Verkehrsplanung. Er will jedoch nicht vorschnell Pionierarbeit leisten, welche aufgrund der baulichen Massnahmen und den begleitenden Analysen sehr aufwändig und kostspielig wäre. Der Gemeinderat wählt in dieser Hinsicht den pragmatischen Ansatz und will Neuerungen bei der Verkehrsplanung aufnehmen, wenn sich diese aufgrund von ersten Erfahrungen bewährt haben und für die Problemlösung als tauglich erweisen. Insbesondere die Diskussionen mit Fachleuten zum möglichen Versuch "Shared Space" am Sonnenplatz zeigen, dass die Thematik der Beziehungen aller Verkehrsteilnehmenden untereinander sehr komplex ist und keine vorschnellen und möglicherweise falschen Schlüsse daraus gezogen werden sollten.

Zukünftig soll bei Sanierungen von neuralgischen Strassenabschnitten und Kreuzungen geprüft werden, ob sich durch Umsetzen dieses Konzepts die Verkehrssituation verbessern lässt.

Für den Gemeinderat hat grundsätzlich die Verkehrssicherheit oberste Priorität bei der Verkehrsplanung. Zu diesem Aspekt liegen in Bezug auf Shared Space noch keine erhärteten Erfahrungsberichte vor und rechtfertigen eine Prüfung dieses Konzeptes nur unter Vorbehalt der Wahrung der Verkehrssicherheit. Er sieht jedoch durchaus die Möglichkeit, bei späteren Strassenbauvorhaben Ideen wie Shared Space oder Begegnungszonen zu berücksichtigen.

Bei folgenden Strassen soll die Einführung sofort geprüft werden: Bahnhofstrasse, Kirchfeldstrasse in Emmen Dorf, Kreuzung Rüeggisingerstrasse beim Gersag

Mit der Sanierung der Bahnhofstrasse wurde bereits begonnen. Es ist nicht beabsichtigt, an diesem Strasseprojekt, welches auch eine Attraktivierung des Strassenraums beinhaltet, etwas zu ändern. Diese Strasse dient nicht nur als wichtige Erschliessung für das Gewerbe, sondern ist langfristig auch als Achse für die Busverbindungen gedacht. Deshalb würde sich auch eine Begegnungszone mit Tempo 20 kaum für diesen Bereich eignen.

Sowohl bei der Kirchfeldstrasse im Abschnitt beim Schulhaus in Emmen-Dorf als auch bei der Kreuzung Rüeggisingerstrasse beim Gersag sind zurzeit weder Planungsabsichten noch Sanierungen angedacht, welche eine sofortige Prüfung eines neuen Verkehrskonzeptes rechtfertigen würden. Die äusserst knappen finanziellen Mittel lassen keine sofortigen Planungen auf Vorrat zu. Zum gegebenen Zeitpunkt werden die Überlegungen von "Shared Space" in die Evaluation bei Sanierungen dieser Strassenabschnitte mitberücksichtigt.

Schlussfolgerung

Der Gemeinderat ist bereit, die Motion im Sinne der oben ausgeführten Erläuterungen teilweise entgegenzunehmen.

Emmenbrücke, 18. November 2009

Für den Gemeinderat

Dr. Thomas Willi
Gemeindepräsident

Patrick Vogel
Gemeindeschreiber